

## INHALT UND ZIELSETZUNG

Die Kindertagesstätte stellt die Betreuung und die frühkindliche Bildung von Kleinkindern sicher. Sie ist der zentrale Ort für Kinder und Familien im Gemeinwesen und damit auch ein Seismograph für die Sorgen und Nöte von Kindern und Eltern. Die gesellschaftliche Anforderung frühkindlicher Bildung sicherzustellen und gleichzeitig Eltern darin zu unterstützen das Wohl der Kinder in der Erziehung angemessen zu gewährleisten, stellt die Fachkräfte in den Kindertagesstätten vor enorme Herausforderungen. Zunehmend offenkundig werden Bedarfe nach intensiver Beratung der Eltern und Unterstützung beim Umgang mit Kindern, die schon früh nicht mehr in großen Gruppenkontexten zu betreuen sind. »Hoch-Risiko-Kinder« beziehungsweise »Systemsprenger« schon in der KiTa?

Welche Strukturen und Rahmenbedingungen brauchen Mitarbeitende in Kindertagesstätten um »Halten« zu können? Welche Hilfen können im Sozialraum entwickelt werden, um Familien frühzeitig zu unterstützen? Kann Jugendhilfe mit den Erfahrungen im Umgang mit »Hoch-Risiko-Kindern« an der Schnittstelle unterstützen?

Der Fachtag beginnt ungewöhnlich: Florian Lerzer, Psychologe in der Rummelsberger Diakonie, berichtet aus einer rückblickenden Sichtweise was die »schwierigsten« Kinder gebraucht hätten, um nicht in eine Spirale des Scheiterns zu gelangen. Er zeigt auf, wie bereits frühzeitig eine schwierige Entwicklung erkannt werden kann und welche Risikofaktoren in den Blick genommen werden können.

Stephan Ullrich zeigt auf, welche Zusammenhänge zwischen Strukturen einer KiTa, Organisationsentwicklung und der Vermeidung von »Drehtüreffekten« bestehen und berichtet aus einem Praxisprojekt an der Hochschule Hannover.

Am Nachmittag wenden wir uns in vier digitalen Räumen ganz praktischen Erfahrungen zu. Kollegen und Kolleginnen berichten von ihrer Arbeit mit unterschiedlichsten Konzepten und Ideen – zum Umgang mit »Hoch-Risiko-Kindern«. Netzwerken und direkter Austausch stehen – trotz Online-Format – auf unserer Agenda und wir stellen einen virtuellen Raum dafür zur Verfügung.

## ZIELGRUPPE

Leitungen von Kindertagesstätten und deren Schnittstellen- / Kooperationspartnern und alle Interessierten

**VERANSTALTER** Evangelischer Erziehungsverband e.V. (EREV)  
Flüggestr. 21, 30161 Hannover  
**Ansprechpartnerin** Carola Schaper  
**Telefon** 0511 390881-11  
**Fax** 0511 390881-16  
**E-Mail** c.schaper@erev.de

**ANMELDUNG** Bitte melden Sie sich ONLINE unter [www.erev.de](http://www.erev.de) > Fortbildung 2021 unter der Nr. 123-2021 an. Anmeldeschluss ist der **01. Oktober 2021**, danach auf Anfrage!

**TEILNAHMEBEITRAG** 69,- € für EREV-Mitglieder  
89,- € für Nichtmitglieder

**TEILNEHMERZAHL** 80

**Hinweis**

Die Tagung findet mit Zoom statt. Sie benötigen eine stabile Internetverbindung, Kamera und Mikrofon. Der Zugang erfolgt über einen Link (direkt im Browser), den Sie wenige Tage vor der Veranstaltung zugesendet bekommen.

SAVE THE DATE

Der nächste Fachtag findet  
am 24. November 2022  
in Hannover statt



Fotos: Shutterstock.com / Zeichnung: Nina von Herrath

KiTa und deren Schnittstellen  
»Hoch-Risiko-Kinder«  
Unternehmenskultur des  
»Halten« entwickeln –  
Drehtüreffekte vermeiden

22. November 2021  
Online 10.00 bis 15.30 Uhr

Montag 22. November 2021

ab 10.00 Uhr Virtuelles Ankommen

10.15 Uhr **Begrüßung**  
Carola Hahne,  
Vorstand EREV | Geschäftsführung  
Jugendhilfeeinrichtungen Hannover und  
Gifhorn  
Carola Schaper  
Referentin EREV

10.30 Uhr

### »Hoch-Risiko-Kinder« – (Wie) können sie gehalten werden? Ein Blick zurück!

Ist es möglich, Kindern den Weg durch die Institutionen mit den damit verbundenen Enttäuschungen und Verletzungen zu ersparen? Welchen Beitrag können KiTas hierzu leisten und was brauchen sie dafür? Hier gibt es keine einfache Antwort. Aus einer rückblickenden Sichtweise wird dargestellt, was die »schwierigsten« Kinder gebraucht hätten, um nicht in eine Spirale des Scheiterns zu gelangen. Je früher die passende Unterstützung gegeben werden kann, desto geringer wird das Risiko für die Kinder. Doch wie erkennt man frühzeitig eine schwierige Entwicklung und wie geht man damit um? Welche Risikofaktoren sollten wir im Blick haben? Welche Bedürfnisse stehen hinter den massiven Schwierigkeiten von hochauffälligen Kindern und welche Wege können sie in eine bessere Entwicklung führen?

*Florian Lerzer, Schwarzenbruck*

11.30 Uhr

### »Halten können« braucht Unternehmenskultur – Zur Nicht-/Gestaltbarkeit inklusionsförderlicher Organisationskulturen in Kindertagesstätten

Der aktuelle Diskurs um inklusive Pädagogik ist unter anderem auch von der Annahme geprägt, Inklusion hänge vor allem von dem einzelnen Pädagogen/der einzelnen Pädagogin und deren Einstellungen ab: »Inklusion beginnt im Kopf« oder »Es kommt vor allem auf die Haltung an« lauten entsprechende Glaubenssätze. Was im ersten Moment einer gewissen Plausibilität folgt, schränkt allerdings mit einem zweiten Blick die Handlungsmöglichkeiten von KiTa-Leitungen enorm ein: In Köpfe von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist kein Hinein- und an deren Haltungen kaum ein Herankommen. In diesem Vortrag wird deshalb ein anderer Ansatzpunkt gewählt: Die Strukturen einer Kindertagesstätte, wozu auch die Organisationskultur gezählt werden kann, sollen im Vordergrund stehen. Zwar ist auch diese keineswegs linear veränderbar, dennoch scheint jener

Ansatz deutlich ertragbringender, wenn es darum geht, inklusive Werte strukturell zu verankern und damit zur Grundlage für eine inklusionsförderliche Praxis zu machen, die alle Kinder (und Eltern sowie Erzieher/-innen) willkommen heißt und damit auch sogenannte »Drehtüreffekte« für Kinder verringern kann.

*Stefan Ullrich, Hannover*

12.30 Uhr Nachgefragt!

*bei Florian Lerzer und Stephan Ullrich*

13.00 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr

### Stolpersteine & Sternstunden – Praktiker/-innen berichten von ihren Erfahrungen zum Thema

#### K 1 Das Modellprojekt InPät – Herausforderndem Verhalten in der KiTa ressourcenorientiert begegnen und professionell reagieren

Vorgestellt wird das Konzept »Intensivpädagogisches Training in Kindertageseinrichtungen« (InPät) der Jugendhilfeeinrichtung »Villa Kunterbunt Bruchsal«. Dieses kommt seit Januar 2020 in einer Kindertageseinrichtung im Landkreis Karlsruhe als Modellprojekt zur Anwendung.

Dabei werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, die herausforderndes Verhalten zeigen, von erfahrenen pädagogischen Fachkräften im Rahmen der KiTa individuell gefördert. Darüber hinaus werden im KiTa – Alltag strukturelle Anpassungen vorgenommen, die Kindern mit herausforderndem Verhalten die positive Alltagsbewältigung erleichtern sollen.

Zusätzlich werden die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung im Umgang mit herausforderndem Kindern geschult und haben mit den externen Fachkräften verlässliche Ansprechpartner an der Seite. Ein Elternkurs, Elterntrainings und darüberhinausgehende monatliche Kontakte zu den Eltern begleiten den einjährigen Prozess. Neben der Konzeptvorstellung erfahren die Teilnehmer/-innen aus erster Hand, welche Erfahrungen in der Projektlaufzeit gemacht wurden.

*Gitte Pleyer, Bruchsal-Büchenau*

#### K 2 Herausforderndes Verhalten in der KiTa

In diesem Erfahrungsaustausch geht es um den Blick in den Sozialraum: Welche hilfreichen Strukturen und Grenzen gibt es rund um das Netzwerk?! Die Referentinnen berichten von ihren umfangreichen Erfahrungen der »Sozialraumorientierten Jugendhilfe« in Rosenheim. Im Austausch können gerne auch eigene Fallbeispiele eingebracht werden.

*Ulrike Blank & Susann Schauer-Vetters, Rosenheim*

#### K 3 »Hoch-Risiko-Kindern« professionell begegnen – Zusammenarbeit zwischen Fachberatung und KiTa-Leitung

Welche Kommunikationsstrukturen müssen zwischen Träger und Kindertagesstätte geschaffen sein und wie werden die dann hausintern umformuliert? Wie muss seitens des Kinderschutzes der Umgang mit besonders herausfordernden Kindern geregelt sein, wie kann man das auf Teamebene umsetzen und welche Beratungsverfahren sollten seitens des Trägers und im Team geschult und implementiert sein?

*Ilona Bormann, Burgdorf | Beate Rempe, Hannover*

#### K 4 Die Mit-Teilung des Kindes mit-[einander]-teilen und die Bedürfnisse des Kindes sichtbar werden lassen

Über die Marte Meo Methode können unausgesprochene Bedürfnisse des Kindes sichtbar gemacht, das »Verhalten hinter dem Verhalten« entdeckt, wahrgenommen und verstanden werden. Die KiTa bietet als Elementarbereich frühe Chancen, um für Kinder ein sicheres Fundament zu bauen, Familien zur gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzuladen und eine partizipative und präventive Schnittstelle für frühe Hilfen darzustellen. Pädagogische Fachkräfte sind nicht nur Bezugserzieher/-innen für die Kinder, sondern auch für Eltern und damit ein Schlüssel für frühe Prävention. Marte Meo kann in der KiTa als Werkzeug genutzt werden, um Beziehungs- und Bildungsangebote zu gestalten, Entwicklungsschritte und Bedarfe des Kindes aufzuzeigen. Hierüber können Eltern, Kollegen und Kolleginnen frühzeitig zum Austausch eingeladen werden, um gemeinsame Lösungsperspektiven zu entwickeln.

*Astrid Leska, Dülmen*

14.30 Uhr Zeit zum Netzwerken

15.00 Uhr **Verabschiedung und Ausblick**  
*Carola Hahne & Mitglieder Vorbereitungsgruppe*

ca.15.30 Uhr Ende